

VOLKSBLATT SPLITTER

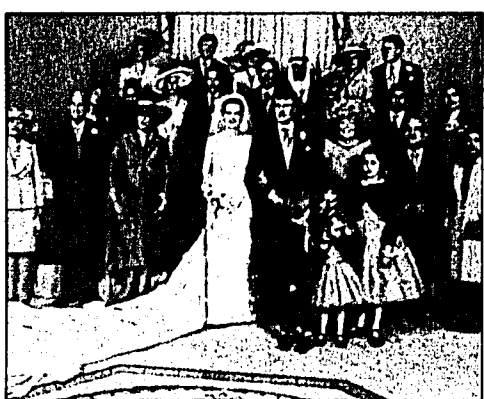
Fälscherwerkstatt entdeckt

ROM - Die italienische Polizei hat am Sonntag die bisher grösste Fälscherwerkstatt zur Herstellung von Euro-Banknoten entdeckt. Dabei stellte sie Falschgeld im Nennwert von 30 Mio. Euro sicher. (sda)

Schweizer Financier ging für fast 100 000 Franken essen

LONDON - Ein Schweizer Geschäftsmann hat für ein Abendessen mit sechs Freunden in einem Londoner Restaurant umgerechnet rund 98 300 Franken bezahlt. Dies berichtete die «Sunday Times» am Sonntag. Demnach musste der in Basel lebende Mann im Spitzenlokal «Pétus» für das Essen «nur» rund 1165 Franken begleichen, den Löwenanteil der Rechnung machten die Kosten für edlen Wein aus. So habe er allein für eine Flasche Pomerol Château Petrus aus dem Jahr 1947 nicht weniger als 28 782 Franken gezahlt. (sda)

Durch Ja-Wort Thron verloren



AMSTERDAM - Die Liebe war stärker als der Wunsch, König der Niederlande zu werden: Johan Friso, zweiter Sohn der niederländischen Königin Beatrix, hat am Samstag die bürgerliche Mabel Wisse Smit geheiratet und damit auf seinen Thronanspruch verzichtet. Im Beisein der gesamten Königsfamilie sowie von König Harald V. von Norwegen gab der angespannt wirkende Prinz in der Oude Kerk von Delft seiner Braut Wisse Smit das Ja-Wort. Es war das Happy End einer Liebesgeschichte, die im vergangenen Jahr in den Niederlanden wegen einer früheren Verbindung der Braut zu einem Gangsterboss die Schlagzeilen beherrschte. (AP)

Fürstliche Patenschaft für Delphinbabys

LIPPERSWIL - Prinzessin Stéphanie von Monaco wird am kommenden Sonntag im Lipperswiler Freizeitpark Connyland zwei Delphinbabys taufen. Mit dabei ist auch ihr Ehemann, der Artist Adans Lopez Peres. Die monegasische Fürstentochter und ihr Mann werden die Patenschaft für die beiden Tümler «Shadow» und «Magic» übernehmen, wie das Connyland am Sonntag mitteilte. (sda)

Keine Wiedervereinigung

Nur der griechische Teil Zyperns kann der EU beitreten

NIKOSIA - Allen Appellen von UN und EU zum Trotz haben die griechischen Zypriern die Wiedervereinigung der geteilten Mittelmeerinsel vorerst zu Fall gebracht. Bei dem Volkentscheid am Samstag votierten sie mit 76 Prozent gegen den entsprechenden UN-Plan, die türkischen Zypriern stimmten indessen mit 65 Prozent dafür.

Damit kann am 1. Mai nur der griechische Teil der Europäischen Union beitreten, der türkische Norden kann jedoch mit umfangreicher EU-Hilfe rechnen.

Die EU-Kommission dankte den türkischen Zypriern ausdrücklich für ihr Ja und versprach Unterstützung bei der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung. Beim Aussenministertreffen am (morgigen) Montag in Brüssel sollten Einzelheiten einer solchen «Belohnung» erörtert werden, wie aus EU-Kreisen verlautete. Lediglich die politische Anerkennung der türkischen Republik Nordzyprien stand demnach nicht zur Debatte.

Für die Umsetzung des Plans von UN-Generalsekretär Kofi Annan wäre ein Ja in beiden Inselteilen erforderlich gewesen. Die griechische Seite störte sich vor allem dar-



Jubel im türkischen Teil der Insel. Dank dem Ja zur Wiedervereinigung hat die EU-Kommission dem türkischen Teil Zyperns Unterstützung bei der wirtschaftlichen Entwicklung zugesagt.

an, dass ihr nur ein beschränktes Niederlassungsrecht im türkischen Norden eingeräumt werden sollte. Da der Süden ohnehin EU-Mitglied wird, hatten die 480 000 griechischen Zypriern nichts zu verlieren. Ihr Präsident Tassos Papadopoulos hatte ungeachtet internationalen

Drucks massiv für ein Nein gewonnen. Widerstand gegen den Annan-Plan kam auch vom türkisch-zypriischen Volksgruppenführer Rauf Denktasch. Dagegen hatte der türkisch-zypriische Ministerpräsident Mehmet Ali Talat für ein klares Ja plädiert.

Die meisten der 180 000 türkischen Zypriern sahen in einem möglichen EU-Beitritt die Chance einer besseren Zukunft für ihren seit der türkischen Invasion 1974 isolierten Inselteil. Die Wahlbeteiligung war mit 87 Prozent im Norden und 88 Prozent im Süden sehr hoch. (AP)

Marsch für das Abtreibungsrecht

In Washington demonstrierten Hunderttausende für die Frauenrechte

WASHINGTON - Schätzungsweise mehrere hunderttausend Menschen haben am Sonntag in der US-Bundeshauptstadt Washington für das Abtreibungsrecht und die Rechte der Frauen demonstriert. Auch Vertreter von Organisationen aus über 50 anderen Staaten nahmen an der Kundgebung teil.

An dem «Marsch für das Leben der Frauen» hatten sich ferner zahlreiche Hollywood-Grössen angesagt, wie Whoopi Goldberg, Demi Moore, Susan Sarandon, Kevin Bacon und Alec Baldwin.

«Wenn die Regierung den Frauen die Möglichkeit von sicheren, legalen Abtreibungen nimmt, obwohl sie weiss, dass eine Frau, die eine Abtreibung braucht, vermutlich auch eine bekommt - dann rufen sie Frauen zum Selbstmord auf», sagte die Schauspielerin Whoopi



Mit bunten Plakaten forderten Hunderttausende die Legalisierung der Abtreibung. «Wer entscheidet?», fragten sie die Regierung.

Goldberg. «Deshalb marschiere ich mit.» Anlass des Protestes sind nach Angaben der Veranstalter Bestrebungen der Regierung von Prä-

sident George W. Bush, das Abtreibungsrecht einzuschränken. So wurde unter anderem auf die Streichung von US-Finanzhilfen für

internationale Organisationen verwiesen. Nach Auffassung der US-Regierung propagieren diese Schwangerschaftsabbrüche. «Dieses Geld fehlt bei wichtigen Programmen zur Familienplanung, die mit Abtreibungen gar nichts zu tun haben», sagte Catherina Hinz von der Deutschen Stiftung Weltbevölkerung, die an der Kundgebung teilnahm. Andere Demonstrantinnen erklärten, sie seien aus Furcht vor einer schleichenden Aushöhlung zum Protest nach Washington gekommen. Es gelte, rechtzeitig vor der Präsidentschaftswahl im November ein Zeichen zu setzen. Ähnlich äusserte sich auch die aus Hollywood angereiste Schauspielerin Kathleen Turner.

An verschiedenen Stellen der Stadt kam es zu kleineren Gegenkundgebungen von Abtreibungsgegnern.

ANZEIGE VOLKSCARD GÜNSTIGER GEHT'S NICHT Politik - Wirtschaft - Sport - Kultur bei uns ist alles im Preis inbegriffen. Jetzt das VOLKSBLATT abonnieren! 13 Monate für CHF 209.- (FL) CHF 299.- (CH) inkl. VOLKSCARD Anrufen und bestellen 237 51 41 Profitieren Sie als VOLKS-Abonnent von Vorzugspreisen

Hilfe in Sicht

Hilfsorganisationen in Nordkorea

PEKING/SEOUL - Drei Tage nach dem verheerenden Zugunglück in Nordkorea hat das Nachbarland China eine erste Hilfs-



Das Zugunglück hat einen riesigen Krater hinterlassen.

lieferung in die Katastrophenregion gebracht. Die Zahl der Toten stieg nach Angaben des Roten Kreuzes auf 161, fast die Hälfte davon Kinder. Ein Konvoi mit elf chinesischen Lastwagen habe am Sonntag die Grenze nach Nordkorea passiert, meldete die staatliche chinesische Nachrichtenagentur Xinhua aus der Grenzstadt Sinuiju. Die Fahrzeuge hätten unter anderem 2000 Decken, 300 Zelte und Lebensmittel geladen.

Hilfsorganisationen vor Ort begannen damit, die rund 10 000 obdachlos gewordenen Menschen mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Hilfsangebote kamen aus den USA, aus Russland, Südkorea und der EU und Japan. (dpa)

++++ Zu guter Letzt... +++++



Die sonst doch soo schwarze Gemeinde Mauren wurde gestern von zahlreichen roten Ferraris überrollt. Wahrscheinlich suchten die PS-Freaks den Weg zum europäischen Formel-1-Auftakt in San Marino und landeten irrtümlich in Liechtenstein.